UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Den Dingen auf der Spur: Bildkarten für den Unterricht mit didaktischem Kommentar

Constanze Kirchner

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Kirchner, Constanze. 1999. “Den Dingen auf der Spur: Bildkarten für den Unterricht mit didaktischem Kommentar.” *Kunst + Unterricht*, no. 237: 21–30.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

Kirchner, Constanze: Den Dingen auf der Spur. Bildkarten für den Unterricht mit didaktischem Kommentar. In: Kunst+Unterricht 237/1999, S. 21 – 30

Den Dingen auf der Spur

CONSTANZE KIRCHNER

Spuren zu suchen, Spuren zu sammeln und zu sichern oder auch in irgendeiner Weise auf Spuren aufmerksam zu machen sind Handlungsweisen, die Künstlerinnen und Künstler anwenden, um Kunstwerke zu entwickeln und zu präsentieren. Auf den vorliegenden Bildkarten sind unterschiedliche künstlerische Strategien versammelt, deren gemeinsamer Nenner im weitesten Sinn die Rekonstruktion bestimmter Sachverhalte anhand von Spuren ist. Die künstlerischen Produktionsweisen werden auf der Rückseite der Bildkarten kurz erläutert. Gezielte Fragestellungen dienen als Hinweise zum Erschließen der Kunstwerke. Mit den anschließenden Aufgabenstellungen zur ästhetischen Praxis sollen nicht nur die Verfahrensweisen nachvollzogen werden, zugleich wird versucht, mit der inhaltlichen Ausrichtung den Schülerinnen und Schülern das jeweilige künstlerische Konzept zu verdeutlichen. Die Arbeit mit den Bildkarten soll zwar zum selbstständigen Arbeiten anleiten, sie ersetzt jedoch nicht die personelle Vermittlung: Gemeinsame Reflexion und Diskussion der ästhetisch-praktischen Ergebnisse in Rückbindung an die jeweiligen Kunstwerke sollten den Unterricht ergänzen.

Archivieren, erforschen, erinnern und bewahren

Mit Karsten Botts Sammlung von Alltagsgegenständen (Bildkarte 41), die Spuren menschlichen Gebrauchs aufweisen, können die Funktionen eines Museums erörtert werden: das Sammeln, das Archivieren, Bewahren und Ausstellen. Eben diese Prozesse verdeutlicht Bott anhand von alltäglichen Massenartikeln. Bott gründete sein so genanntes «Archiv für Gegenwartsgeschichte» 1987. Er versucht, die gesammelten Objekte zu kategorisieren und nach bestimmten Ordnungsprinzipien zu präsentieren. Die Sammlungsobjekte sind Kindern und Jugendlichen aus der eigenen Lebenswelt vertraut, sie erinnern an eigene Lebensgewohnheiten bzw. an jene anderer. Menschliche Spuren will auch Claudio Costa bewahren und ausstellen, wenn er die Relikte menschlichen Handelns in einem leerstehenden Bauernhaus sorgfältig beschriftet als Museumsstücke präsentiert (Bildkarte 44). Diese Form der Spurensicherung kann den Schülerinnen und Schülern den Blick für ihr Lebensumfeld öffnen, wenn sie sich selbst auf anthropologisch bedingte Spurensuche in ihrer Umgebung begeben. Auch Anna Oppermann nutzt die Spurensicherung als Erkenntnisinstrument, allerdings in völlig anderer Weise (Bildkarte 42): Sie zeichnet, sammelt Notate und Zitate, dokumentiert und archiviert, verändert und komplettiert. Diese Methode, den Dingen im ästhetischen Prozess nachzugehen, der eigentlich nie abgeschlossen ist, kennzeichnet ihre Arbeit. Das Archivieren und Dokumentieren als spezifische Weise, die Wahrnehmung zu schärfen, verwendet auch Michael Buthe, wenn er Bücher herstellt, die mit vielerlei Spuren seiner Erlebnisse gefüllt sind (Bildkarte 43). Seine Bücher weisen ebenso wie Anna Oppermanns Ensembles zusätzlich Gezeichnetes und Gemaltes auf. Die Bücher sind Dokumentationen von Buthes Aufenthalten in Marokko, sie sind Träger von Spuren, die das Erinnern ermöglichen. Für die Kinder und Jugendlichen kann die Aneignung der Verfahren von Buthe und Oppermann nicht nur Verständnis für deren Kunstwerke wecken, sondern auch dazu beitragen, die Auseinandersetzung mit bestimmten Themen und das tägliche Erleben auf ästhetische Weise zu intensivieren.

Konstruieren und rekonstruieren von Lebenswelten

Joseph Cornell stellt Dokumente zusammen, die vom Leben einer fiktiven Person zeugen (Bildkarte 45). Seine Sammlungen von Fotos, Zeitungsausschnitten, Zeichnungen, Kunstwerken usw. legen biografische Spuren. Vom Rezipienten muss die Lebensgeschichte anhand dieser Belege rekonstruiert werden, um ein Bild der jeweiligen Person entstehen zu lassen. Lässt man die Schülerinnen und Schüler ausgehend von der Beschäftigung mit Cornells Arbeit biografische Spuren zusammenstellen, die das Leben eines erdachten Menschen repräsentieren, werden nicht nur Präsentationsformen geübt, vor allem bietet die Konstruktion einer bestimmten Lebenswelt Projektionsraum z. B. für die eigenen Wünsche, Träume, Ängste und Zukunftsperspektiven. Auch Nikolaus Langs Insektenfraßspuren im Baumstamm, die er als Druckstock nutzt, stehen im Kontext der Rekonstruktion von Lebensstationen eines australischen Einwohners Ende des 19. Jahrhunderts (Bildkarte 46). Zugleich visualisiert Lang die Fraßspuren durch den Druckvorgang, ein Verfahren, das für die Schülerinnen und Schüler ebenfalls als Instrument der Spurensicherung genutzt werden kann. Die Arbeiten von Charles Simonds (Bildkarte 47) und HA Schult (Bildkarte 48) befassen sich in unterschiedlicher Weise mit der Konstruktion bzw. der Rekonstruktion von Lebenswelten als archäologische Spurensuche: Simonds baut Miniaturlebensräume für ein imaginäres Volk und HA Schult stellt markante Plätze der Stadt Berlin mit verschiedenen Objekten symbolisch dar. ■

Literatur

Billeter, Erika (Hg.): Mythos und Ritual in der Kunst der 70er Jahre. Katalog zur Ausstellung im Kunsthaus Zürich 1981.

Gorsen, Peter: Über Anna Oppermann. In: Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst. München 1989.

Liebelt, Udo (Hg.): Nikolaus Lang. Druckstock I, 1980. Katalog zur Ausstellung im Sprengel Museum Hannover 1995.

Schaffner, Ingrid u. Winzen, Matthias (Hg.): Deep Storage. Arsenale der Erinnerung. Sammeln, Speichern, Archivieren in der Kunst. Katalog zur Ausstellung im Haus der Kunst München 1997.

Wiese, Stephan von u. Martin, Sylvia (Hg.): Michael Buthe. Michel de la Sainte Beauté. Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Düsseldorf 1999.

Impressum: Konzeption: Constanze Kirchner • © Erhard Friedrich Verlag Velber 1999 • Best.-Nr. 92230 • DM 6,40

https://artviewer.org/anna-oppermann-at-s-m-a-k/

https://artmap.com/smak/exhibition/anna-oppermann-2017

https://smak.be/en/exhibition/10979

Anna Oppermann (1940–1993) «Einerseits-andererseits; sowohl als auch» (Ausschnitt) 1988–1993, Zustand: Celle, 1989, Privatbesitz

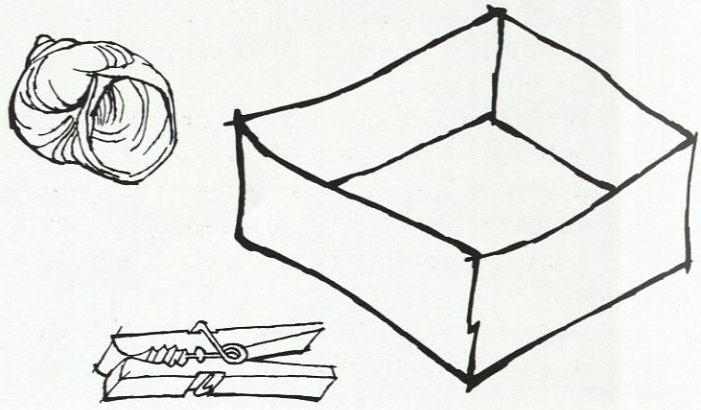
http://www.karstenbott.de

*Karsten Bott (*1960): «Von Jedem Eins» (Ausschnitt) 1993, Installation im Offenen Kulturhaus Linz, 10 x 20 m, Privatbesitz*

Wie ein Teppich breiten sich die von Karsten Bott gesammelten Gegenstände flächendeckend auf dem Boden aus. Über den Steg darf man hinüber laufen. Der Künstler sammelt Dinge alltäglichen Gebrauchs, die aus unterschiedlichen Lebensbereichen stammen, um unsere Alltagskultur zu dokumentieren. 1987 gründete er das «Archiv für Gegenwartsgeschichte». Dieses Archiv beherbergt vor allem kurzlebige Massenartikel, denen man ansieht, dass sie gebraucht wurden.

Hast du schon mal ein Archiv besucht? Dort werden unterschiedliche Dinge geordnet und aufbewahrt. Auch Karsten Bott versucht, seine gesammelten Alltagsgegenstände zu sortieren. Versuche seine Ordnung herauszufinden! Schreibe die Gegenstände auf, z. B. Teller, Tassen, Töpfe, Besteck und finde dann Überbegriffe, z. B. Küchengegenstände.
Erinnern dich die Gegenstände an bestimmte Räume oder Situationen, in denen diese oder ähnliche Dinge dir begegnet sind?

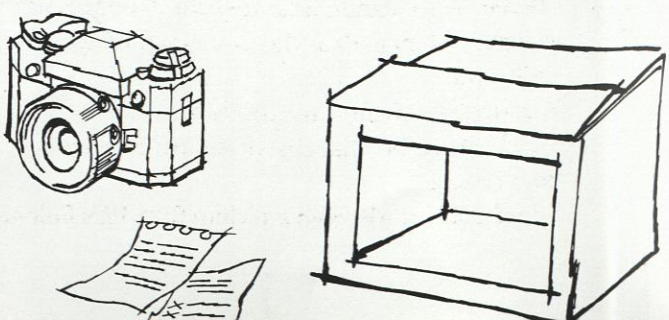
Der Künstler hat ein weiteres, ähnliches Kunstwerk geschaffen, das er «Hosentaschensammlung» nennt. Das ist auch eine Sammlung von gebrauchten Alltagsgegenständen, die allerdings so klein sind, dass sie in eine Hosentasche passen.
Fertige selbst eine Hosentaschensammlung an, die du in einem großen Karton, dessen Rand du bis auf ca. 10 cm Höhe abschneidest, präsentierst. Achte bei der Ausstellung deiner Sammlung darauf, dass die Gegenstände sortiert werden!
Ihr könnt auch gruppenweise eine solche Sammlung anlegen!



Die Künstlerin Anna Oppermann sammelt Gegenstände, stellt Zeichnungen her, baut Kästen und Schachteln mit und ohne Durchblicke zu einem bestimmten Thema und stellt sie in Räumen oder Raumecken zusammen. Danach wird das Kunstwerk weiter entwickelt. Die Gegenstände werden fotografiert und gezeichnet, die Fotos und Zeichnungen zu dem bereits Vorhandenen dazu gestellt. Anschließend wird das Ensemble (das Zusammengestellte) noch einmal größer oder kleiner gezeichnet, aus einem anderen Blickwinkel fotografiert, etwas, was dazu passt, wird angefügt usw. Über Jahre hinweg wächst das Werk.

Betrachte die Raumecke mit den einzelnen Gegenständen genau. Schreibe auf, was du erkennst. Welche Motive (das als Gegenstand oder Figur Erkennbare) tauchen immer wieder auf? Beschreibe deren Form exakt.
Zeichne die schwarze Gestalt auf der Abbildung an der Wand!
Woran erinnert dich die schwarze Gestalt an der Wand? Schreibe eine Geschichte dazu auf!
Die schwarze Figur ist der Schatten von etwas Anderem. Weißt du, was den Schatten wirft?

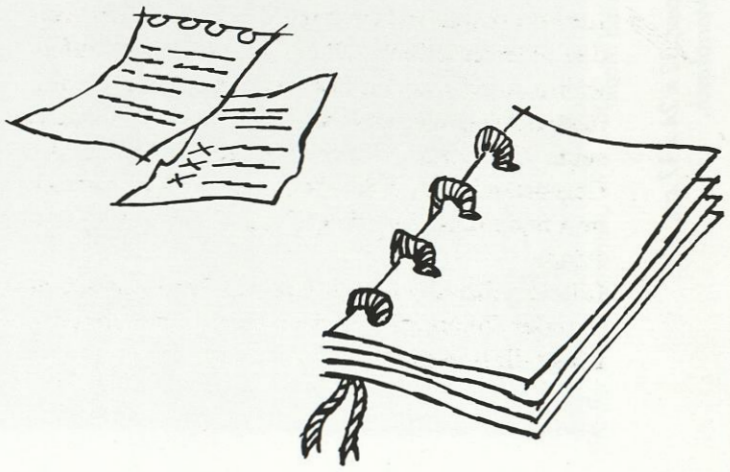
Gemeinschaftsarbeit: Richtet in eurem Klassenraum eine Ecke ein, die mit verschiedenen Dingen aus eurer Klasse gefüllt werden kann. Ihr könnt auch einen Riesenkarton dafür benutzen, in den eine große Öffnung geschnitten wird, so dass man hinein schauen kann. Dann sammelt z. B. Zettel, die irgendwo liegen geblieben sind, Radiergummis und andere Dinge, die mit Kreppband oder Nadeln in der Ecke oder an der Wand befestigt werden. Es gehören nur Dinge dazu, die mit eurer Klasse zu tun haben. Diese kleine Ausstellung wird dann abgezeichnet, fotografiert, andere Gegenstände kommen hinzu, es darf auch geschrieben werden. Jede/r kann zu diesem gemeinsamen Klassen-Ensemble etwas beitragen!



Die beiden Bücher sind voll geklebt mit unterschiedlichen Dingen, die der Künstler auf seinen zahlreichen Reisen nach Marokko entdeckt und zum Teil auch hergestellt hat. Die Bücher, die über eine längere Zeit hinweg entstanden sind, enthalten Zeichnungen und Aquarelle, Collagen aus Fundstücken, Papiere, die Spuren des Gebrauchs aufweisen, kleine Gegenstände wie Knöpfe, Federn und Schnüre, Pappen, Postkarten und vieles mehr, die an seine Reiseerlebnisse erinnern oder die einfach besonders wichtig für ihn sind.

Beschreibe, welche Materialien und Gegenstände du erkennst, mit denen der Künstler seine Bücher ausgestattet hat.
Die Papiere und Bilder auf den Umschlägen sind nicht «irgendwie» aufgeklebt, sondern wohl überlegt komponiert. Beobachte genau, wie die Ausschnitte gewählt sind, ob sie gerissen oder geklebt sind und wie die Einzelteile zusammengefügt wurden.
Welches Motiv gefällt dir besonders gut? Woran erinnern dich die Abbildungen?

Stelle ein Buch her, das dich für einige Zeit begleitet. Dafür benötigst du DIN A 4 Papier, das du seitlich tackerst oder lochst und eine Schnur durchziehst. Du kannst in dein Buch hinein zeichnen oder malen, Kinokarten, interessante Blüten, platt gefahrene Kronkorken, Glückspfennige und Ähnliches einkleben. Wenn du Fahrrad-Fan bist, kannst du eine Fahrradseite herstellen, eine Seite für die Träume, eine für die Wünsche und vieles mehr.

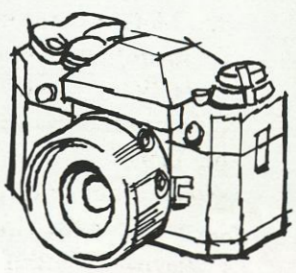


© Friedrich Verlag, Velber. KUNST+UNTERRICHT 237/1999 – MATERIAL

Ein leerstehendes Bauernhaus in Monteghirfo, einem italienischen Bergdorf, erklärte der Künstler Claudio Costa zu einem Museum, das sich dem Leben von Menschen widmet bzw. den Spuren, die die Menschen in ihrem Leben hinterlassen. Der Raum, den du auf der Vorderseite der Bildkarte siehst, ist in diesem alten Bauernhaus fotografiert worden. Die Gegenstände im Raum sind Dinge, die dort bereits vorhanden waren. Der Künstler interessiert sich für diese Geräte und Werkzeuge, mit denen Menschen gearbeitet haben, die benutzt worden sind und die eigentlich nicht mehr gebraucht werden. Er will bewahren, was vom menschlichen Handeln zeugt.

Welche Gegenstände erkennst du in dem Raum?
Woran sieht man, dass die einzelnen Dinge ausgestellt sind?
Was deutet auf ein Museum hin?
Welche Aufgaben hat ein Museum? Schlage im Lexikon nach!
Sprecht über die Farben auf dem Bild. Was fällt auf?

Begib dich auf Spurensuche zu einem besonderen Ort (z. B. Schuppen, Speisekammer, Garage). Nimm einen Fotoapparat mit. Welche Räume, Ecken oder Gegenstände hältst du für sehenswert, für wert, bewahrt und präsentiert zu werden?
Stelle die gefundenen Gegenstände zusammen und beschrifte sie wie ein Museumsstück. Dann halte dein «Museum» auf einem Foto fest.
Die Fotos werden in der Klasse ausgestellt.



© Friedrich Verlag, Velber. KUNST+UNTERRICHT 237/1999 – MATERIAL

https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Buthe

https://www.swr.de/swr2/kunst-und-ausstellung/kiloschwere-tagebuecher-performance-kuenstler-michael-buthe-in-der-kunsthalle-mannheim-100.html

VG

Michael Buthe (1944–1994) links: «Buch» o. J., Mixed Media, Collage auf Papier, 33 x 34 x 13 cm, Privatbesitz
rechts: «Buch» o. J., Mixed Media, Collage auf Papier, 32 x 24 x 17 cm, Privatbesitz. Beide Bücher entstanden um 1978 in Marrakesch.

https://de.wikipedia.org/wiki/Claudio_Costa

Claudio Costa (942) onte irfo» 975, Ligurien (Italien)*

https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Cornell

https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Lang

https://www.moma.org/calendar/exhibitions/4631/installation_images/42926

Joseph Cornell (1903 1972) «The Cristal Cage (Portrait of Berenice)» (Ausschnitt) um 1943, Koffer mit Dokumenten, 39,6 x 50,3 x 10,9 cm, New York, Sammlung Richard L. Feigen

*Nikolaus Lang (*1941) «Varrioota's Daydreams after his Escape near Aroona Homestad» 1987/88, Imaginäre Figuration Nr. 16, zweite Version, Druck auf Papier, Insektenfraßspuren auf einem Flusseukalyptusstamm, insgesamt 12 Einzelblätter, 375 x 192 cm, Privatbesitz*

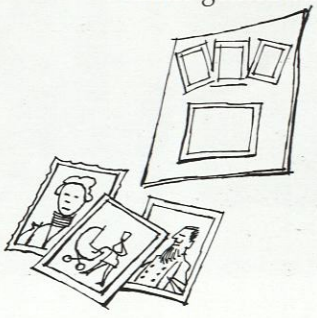
SPUREN EINES LEBENS

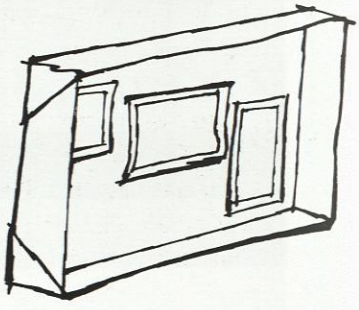
45

Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt einer größeren Sammlung von Fotos, Briefen, Zetteln und anderen Hinweisen auf das Leben der «Berenice». Der Künstler führt uns Aspekte des Lebens einer Frau vor. Er erzeugt in uns die Vorstellung von der Person «Berenice». Ein klein wenig bezieht sich der Künstler auf das römische Edelfräulein Beatrice Cenci, die 1599 hingerichtet wurde, weil sie angeblich ihren Vater ermordet haben soll. Vor 400 Jahren gab es aber noch gar keine Fotos von den Menschen. Ein wenig soll auch an ein junges Mädchen erinnert werden, das vor ca. 130 Jahren ein Observatorium betreute. Eigentlich sollen wir uns also die Lebensgeschichte einer Person ausdenken, die hier gemeint sein könnte.

Betrachte die einzelnen Fotos und die Zeichnung des Kindes. Schreibe auf, was das Mädchen erlebt haben könnte, wo und mit wem es aufgewachsen ist, was es gespielt und geträumt, welche Briefe es geschrieben hat, wem es begegnet ist usw.
In dem Koffer siehst du links das Foto eines runden, hohen Gebäudes mit vielen Fenstern. Denke darüber nach, wofür es sich besonders gut eignen könnte!

Sammle Fotos und Zeitungsausschnitte von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern. Denke dir eine Lebensgeschichte von einer Person aus, die du darstellen willst. Du kannst sie zeichnen, Briefe schreiben, die die Person geschrieben haben könnte, weitere Bilder sammeln, etwa Abbildungen, die z. B. zeigen was die Person als Kind gerne gemacht hat, welche Familie sie hat, mit wem sie arbeitet, mit welchem Hund sie gespielt hat, wer ihr Freund oder ihre Freundin war usw.
Dann wird das Leben dieser Person präsentiert: Auf einer festen Pappe kannst du die zusammengestellten Dokumente aufkleben oder sie in einer größeren Schachtel anordnen.
Du kannst auch mit einer Partnerin oder einem Partner gemeinsam arbeiten!





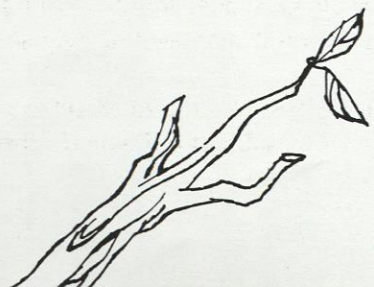
SPUREN DER NATUR

46

Der Künstler Nikolaus Lang beschäftigt sich mit den Ureinwohnern in Australien und ihrem Lebensumfeld. Mit diesem Kunstwerk will er an den Eingeborenen «Varrioota» erinnern, der vor etwa 100 Jahren gelebt hat und wohl ungerechterweise des Mordes verdächtigt wurde, aber entkommen konnte. «Variootas Tagträume nach seiner Flucht» nennt er sein schwarzweißes Bild. Man kann auch träumen, wenn man die bewegten Linien und schwarzen Muster anschaut.
Die farbige Abbildung zeigt einen von Käfern und anderen Insekten zerfressenen Baumstamm, den der Künstler für seine Arbeit benutzt hat.

Hast du schon mal Spuren beobachtet, die von Insekten hinterlassen wurden? Unterhaltet euch über Kleintiere und darüber, welche Spuren sie verursachen. Schreibe drei Beispiele auf und zeichne die Spuren der Tiere!
Vergleiche die Spuren auf dem Baumstamm mit denen auf der anderen Abbildung. Was stellst du fest? Überlege, wie der Künstler die Insektenfraßspuren im Flusseukalyptusstamm auf das Papier gebracht haben könnte.

Sammle verschiedene möglichst dicke alte Aststücke im Wald, die du mit in die Schule bringst. Entferne die Rinde. Wähle einen Ast, an dem deutliche Spuren zu entdecken sind. Nachdem der Tisch mit Zeitungspapier abgedeckt ist, wird der Ast auf der oberen Seite mit Druckfarbe eingewalzt, dann Seidenpapier darüber gelegt und mit einer anderen Walze ohne Farbe abgerieben. So entsteht ein Abdruck der Spuren im Holz. Färbe nun die weiteren Seiten des Astes und wiederhole den Vorgang.
Du kannst auch verschiedene Papiere benutzen und diese dann später zu einem großen Bild zusammenkleben.
Du kannst auch andere Materialien, die interessante Spuren aufweisen, zum Drucken verwenden! Probiere unterschiedliche Gegenstände aus!

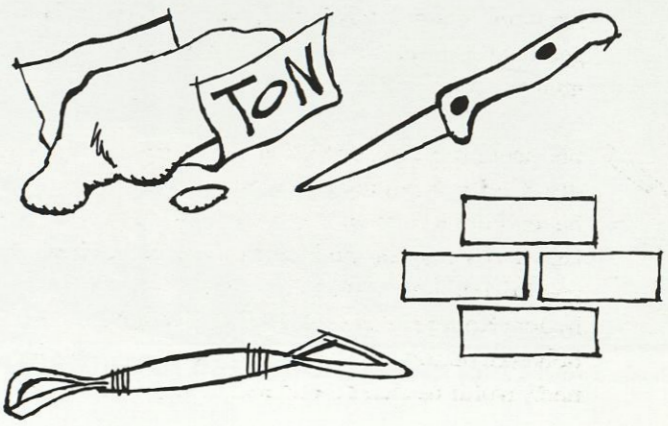


VERSTECKTE SPUREN

«Kleine Leute» (Little People) nennt Charles Simonds die Menschen, denen er winzige Behausungen in Mauernischen baut. Freilich existieren diese Leute nur in der Vorstellung des Künstlers: Er denkt sich aus, wie die Personen in seinen kleinen Häusern, Türmen, Stadtvierteln und Landschaften wohnen. Dabei fühlt er sich an seine Kindheitsfantasien, die besonders von Wichteln handelten, erinnert. Wenn er einen geeigneten Ort für seine Bauten gefunden hat, setzt er ganz pingelig mit einer Pinzette Steine aus Ton, gefundene Steinchen, Sand und Holz aufeinander. So entstehen die Miniaturgebäude, die durch Wind und Regen häufig schnell zu Ruinen werden.

Wie stellst du dir das Leben der Menschen vor, die in Simonds' Häusern wohnen? Erfinde eine Geschichte dazu und schreibe sie auf!

Zunächst müssen Ziegel aus Ton hergestellt werden: Schneide Tonplatten in der Form von kleinen Ziegeln zurecht und lasse sie trocknen. Dann musst du eine geeignete Stelle finden, wo du dein Gebäude errichten kannst. Besprich dies mit deiner Lehrerin! Mit Wasser verdünnter Ton hält die Ziegel zusammen, wenn der Ton getrocknet ist. Diese Masse musst du als Bindemittel zwischen die Ziegel streichen. Achte darauf, wie man die Ziegel zusammensetzen muss, damit die Mauern stabil werden.
Wenn du fertig bist, beobachte dein Gebäude mehrere Tage, wie es sich unter den Witterungsbedingungen verändert. Du kannst auch Fotos von dem Veränderungsprozess machen!



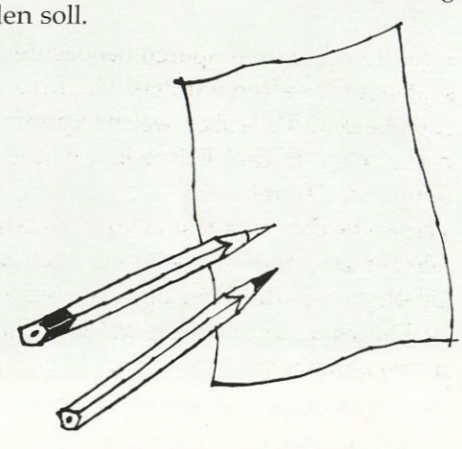
© Friedrich Verlag, Velber. KUNST+UNTERRICHT 237/1999 – MATERIAL

SPUREN EINER STADT

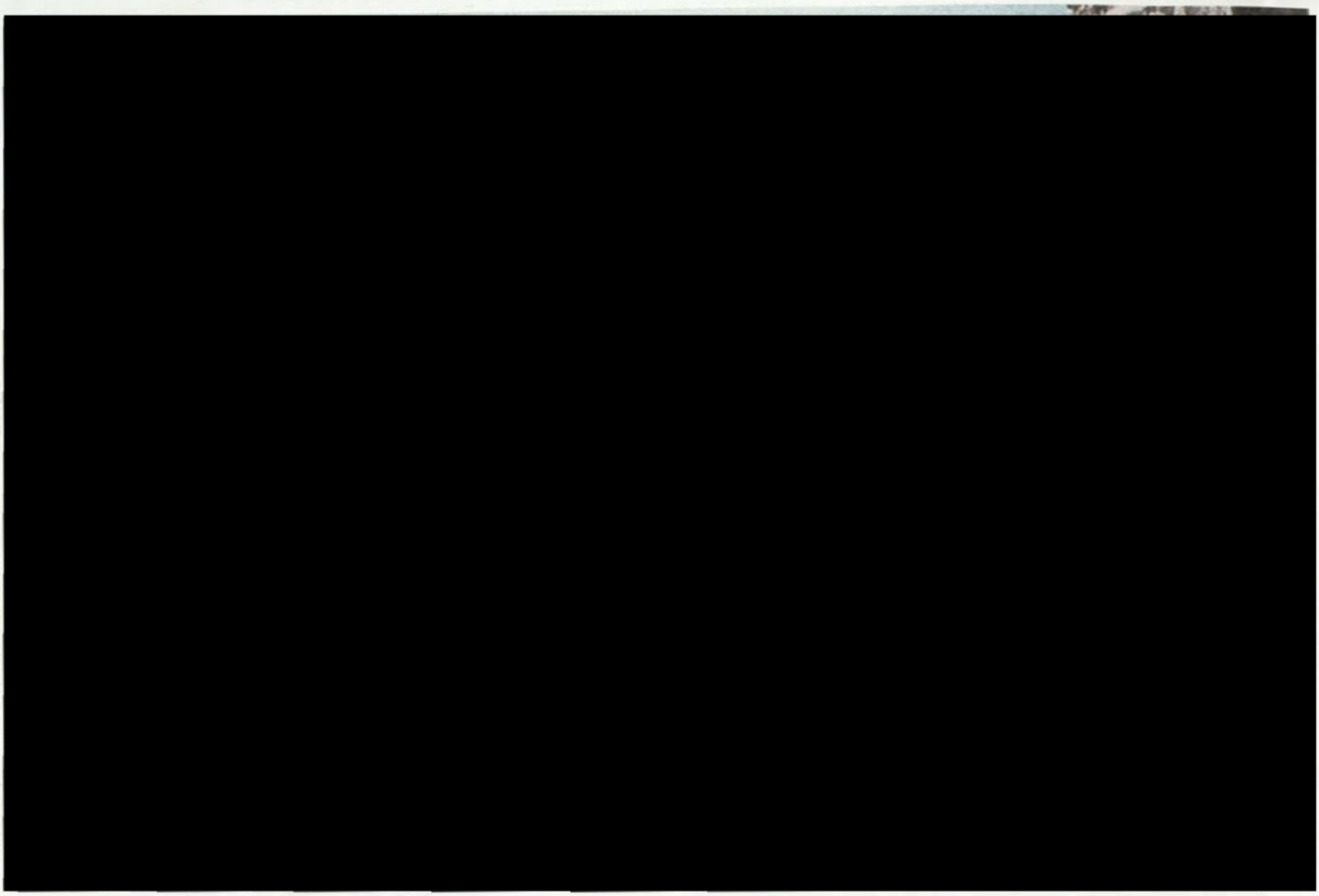
Mit den verschiedenen Gegenständen, die der Künstler HA Schult in seiner Installation verwendet, kennzeichnet er eine bestimmte Stadt: Berlin, den Ort seiner Ausstellung. Er malt oder zeichnet die Stadt nicht, er baut sie auch nicht nach, er fotografiert nicht. Dennoch zeigt er uns etwas von Berlin, nämlich die Dinge, die er mit dieser Stadt verbindet. Gegenstände, die er an markanten Plätzen Berlins aufgespürt hat, werden auf der ausgebreiteten Erde ausgestellt. Diese Objekte drücken nicht nur etwas von dem Lebensgefühl des Künstlers in Berlin aus, sie bringen uns auch auf die Spur zu der Stadt und zu den Menschen, die in Berlin leben. Eine Karte von Berlin zeigt, wo HA Schult welche Gegenstände gefunden hat.

Beschreibe die einzelnen Gegenstände: Woher stammen sie, wofür benutzt man sie und wie sehen sie aus?
Wie stellst du dir das Leben in einer solchen Stadt vor? Schreibe deinen Tagesablauf auf, wie du ihn dir dort vorstellst!

Gemeinschaftsarbeit: Mit verschiedenen Gegenständen soll eure Schule dargestellt werden – nicht wie sie aussieht, sondern wie ihr sie erlebt, was typisch für eure Schule ist, was ihr dort angenehm oder auch unangenehm findet. Geht durch die Schule. Jeder schreibt eine Liste von Dingen, die zum Leben in der Schule gehören. Ihr müsst euch auf bestimmte Gegenstände einigen. Diskutiert ausführlich, warum ihr welche Objekte für eure Arbeit wählt. Fertigt Zeichnungen an, wie ihr die einzelnen Elemente gruppieren möchtet. Diskutiert die Zeichnungen und den Ort, wo alles ausgestellt werden soll.



© Friedrich Verlag, Velber. KUNST+UNTERRICHT 237/1999 – MATERIAL



© VG Bild-Kunst, Bonn 1999; Foto: Charles Simonds, New York

*Charles Simonds (*1945) «Dwelling (Wohnung)» 1975, auf dem Dach des Hauses P. S. 1 in Queens, New York*

https: ((de.wikipedia.org (wiki (HA_Schult

*HA Schult (*1939) «Die Stadt. Eine archäologische Reise in die Berliner Gegenwart» 1982,*
Installation in der Nationalgalerie Berlin, Staatliche Museen, Preußischer Kulturbesitz